

41. Fritz Müller-Marquardts Berliner Dissertation: Die Sprache der alten Vita Wandregiseli ist nur das erste Kapitel eines bei Niemeyer demnächst erscheinenden Buches über dies Thema. Nach der vorliegenden Probe kann man sicher erwarten, dass es ein sehr nützliches Werk werden wird. K. Str.

42. Von einem ebenso überraschenden wie wertvollen Funde berichtet José M. March, Un código notable, hasta ahora desconocido, del 'Liber Pontificalis' in der von Jesuiten in Madrid herausgegebenen Zeitschrift 'Razón y Fe', Band XXXI, November 1911, S. 315—330. Man hat längst erkannt, dass die Fortsetzungen des Liber Pontificalis in der Abschrift des Bibliothekars von Saint-Gilles Petrus Guillelmus vom Jahre 1142 nur zum Teil die ursprüngliche Gestalt bewahrt haben, dass im besonderen der letzte und wertvollste Teil der Sammlung wenigstens am Schlusse von Petrus im Sinne der Partei Innocenz' II. stark verstümmelt worden ist, da der Verfasser mindestens der drei letzten Viten, Kardinal Pandulf, zu Anaklet II. gehalten und seinen Sympathien und Antipathien in dem echten Texte nach manchen Spuren starken Ausdruck gegeben hatte (vgl. besonders Duchesne, Liber Pontificalis II, S. XXIV—XXXVII). Alle anderen bisher bekannten Hss. gehen auf die Abschrift des Petrus Guillelmus, den Vaticanus Lat. 3762, zurück, und es bestand geringe Hoffnung, dass die unveränderte Fassung sich überhaupt erhalten habe. Und doch ist es der Fall: March hat eine Abschrift von ihr aus dem 12. Jh. in dem Kathedralarchiv von Tortosa aufgefunden und macht darüber in dem genannten Aufsatz vorläufige Mitteilungen, die über die Bedeutung des Fundes keinen Zweifel lassen. Auch diese Hs. schliesst gleich Petrus mit dem Leben Honorius' II. (1124—1130), das vollständig in photographischer, wenn auch sehr verkleinerter Nachbildung dem Aufsatze beigegeben ist, während im Texte von dieser wie von einigen anderen Viten nicht ohne arge Lesefehler nur Bruchstücke abgedruckt sind, die allerdings mit voller Sicherheit zeigen, dass hier wirklich eine Abschrift der Quelle des Petrus vorliegt. Am wichtigsten ist unzweifelhaft jenes Leben des Honorius, dessen bisher bekannte Gestalt überaus stark daraus zusammengestrichen ist; man erfährt eine Fülle von Einzelheiten aus der Geschichte des Pontifikats, die dort fehlen, vor allem von den Vorgängen bei der